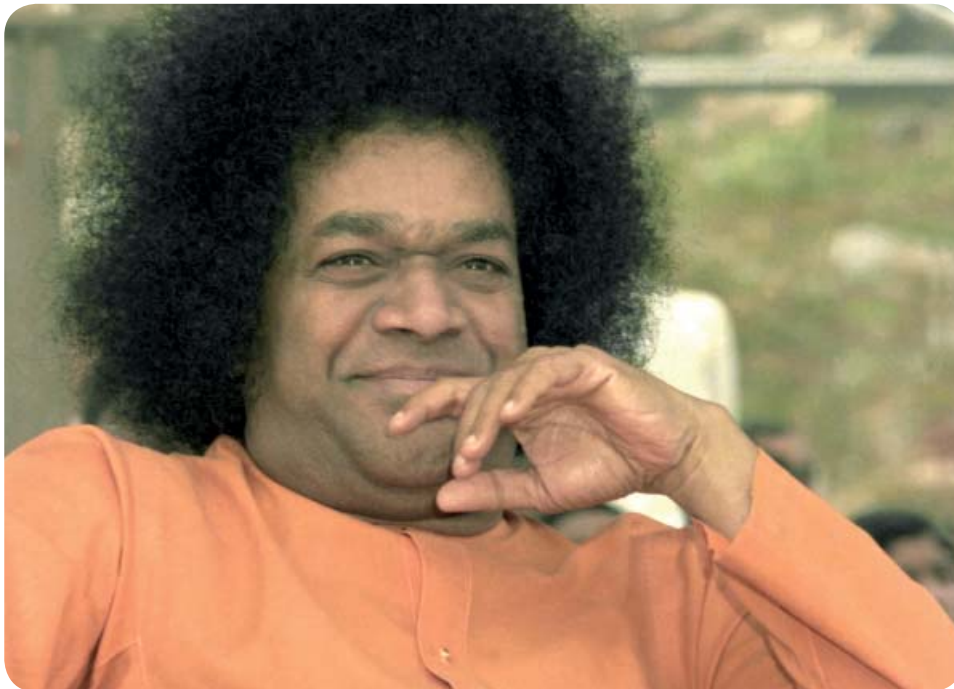


Inspirationen zur Sai-Literatur



**Für jeden
Menschen, der
in diese Welt
geboren wird,
ist die Wahrheit
in der Tat die
Sichtbarkeit
Gottes.**

Sathya Sai in „Sommer-
segens in Brindavan 1990“,
Seite 9

Buch-Neuaufgabe **Sommersegens** **in Brindavan 1990**

Ansprechen über indische Kultur und Spiritualität

Im Sommerkurs 1990, der zwei Wochen im Mai und Juni stattfand, unterwies Sathya Sai Baba Studenten aus ganz Indien und Gäste aus dem In- und Ausland in seinem Aschram Brindavan allabendlich über indische Kultur und Spiritualität. Er sagte dazu: „In Erfüllung der Bitte eures Vizerektors werde ich euch im Verlauf dieses Sommerkurses die Feinheiten der mit ... fünf vitalen Elementen eurer Persönlichkeit zusammenhängenden Wahrheit erläutern. ... Ihr benötigt ... ein umfassendes Verständnis der Natur

des Geistes sowie der Sinne. Alles auf dieser Welt birgt nützliche Geheimnisse, die es zu entschleiern gilt. Gott erschafft nichts, was sinnlos wäre. Alles ist sinnvoll, bedeutungsvoll, segensreich und kostbar; aber wir bemühen uns nicht diese Geheimnisse zu ergründen. So segne ich euch in der Hoffnung, ihr mögt während dieser zwei Wochen ein tieferes Verständnis für das Wesen und die Rolle des Körpers, der Sinne, des Geistes, des Intellekts und des Atman gewinnen. Nur so könnt ihr euch als ideale Studenten, ausgestattet mit innerer Reinheit und mit Gleichmut, wie Blüten entfalten.“ Das Buch „Sommersegens in Brindavan 1990“ ist ein Kompendium aller sechzehn Ansprechen, die Sathya Sai während des Sommerkurses gehalten hat. Es ist in 2. überarbeiteter Auflage im Verlag der Sathya Sai Vereinigung erschienen.

Leseprobe aus dem Kapitel „Heiligt den Körper“

*Ihr seid nicht der Körper,
dieses Bündel aus Fleisch und Knochen;
ihr seid weder die unmanifestierten Wünsche
noch das manifestierte Denken und Fühlen;
ebenso wenig seid ihr die Täuschung,
die eurer Befreiung im Weg steht;
ihr seid vielmehr der ewige Paramatman – das höchste Selbst –,
wenn ihr nur die euch innewohnende Kraft erkennt.*

Studenten! Verkörperungen der göttlichen Liebe! [...] Der Körper wird auch Kshetra – Ort oder Stätte – genannt. Derjenige, der sich dieser Stätte bewusst ist, heißt Kshetragna – Kenner der Stätte. Ihr seid der Kenner des Kshetra, und der Körper ist der euch bekannte Ort. Folglich seid ihr Zeugen dieses Körpers. Im Zusammenhang mit dem Göttlichen ist das Kshetra eine von göttlichen Schwingungen durchdrungene heilige Stätte, wie zum Beispiel die Pilgerstätten Kasi, Varanasi, Tirupati und Badri. Diese Kshetras dienen der Anbetung und Verehrung, dem Ablegen frommer Gelübde, Aktivitäten der Mildtätigkeit und Nächstenliebe sowie anderen frommen Handlungen. Gleich diesen Stätten sollen vom Kshetra des Körpers vorwiegend gute Gedanken und edle Taten ausgehen. Das ist die tiefere Bedeutung der Bezeichnung Kshetra für den Körper.

Eine weitere Bedeutung des Begriffs Kshetra ist „Feld“. Auf diesem Feld des Körpers sind die Früchte, die wir ernten, abhängig von den Samen, die wir gesät haben. Säen wir gute Gedanken, werden wir gute Früchte ernten, wogegen schlechte Gedanken eine schlechte Ernte ergeben. Folglich ist der Körper ein Feld, in das die Samen von Verdienst (punya) und Sünde (pāpa) gelegt werden. Wir sollten uns aber dessen bewusst sein, dass der Körper in seiner Bedeutung als Feld im Vergleich zum Ackerland gewisse Vorteile hat. In Ackerland kann man nur der jeweiligen Jahreszeit und Eignung des Bodens entsprechend säen. Man kann

nicht wahllos säen. Dagegen gelten derartige Einschränkungen für unser Feld des Körpers nicht. Es kann unter allen Bedingungen und zu jeder Zeit, bei Tag und Nacht, bebaut werden. Legt man die Samen in Ackerland, fällt die Ernte entweder gut oder schlecht aus. Die Erwartungen werden unter Umständen nicht erfüllt. Im Falle des menschlichen Körpers aber kann man nur das ernten, was man in Form guter oder schlechter Gedanken und Taten gesät hat. Der hundertprozentige Ertrag ist gewiss. So wie man sät, erntet man. Das ist ein unveränderliches Gesetz. Ihr müsst daher alles daran setzen, nur die Samen guter Gedanken und Taten in dieses Feld zu legen. Ihr dürft den Körper nicht nach Lust und Laune missbrauchen. Ihr müsst zwischen dem, was flüchtig und vorübergehend ist, und dem, was Bestand hat, unterscheiden und dürft euch eures Körpers nur mit dem höchsten Ziel vor Augen bedienen.

Wer seinen Körper im Einklang mit seiner Bestimmung benutzen und sicherstellen will, dass er nur Gutes denkt, Gutes tut und gute Ergebnisse erntet, muss mit größter Gewissenhaftigkeit zwei Dinge befolgen: zum Einen sich bewusst ernähren, zum Anderen alle anderen Lebensgewohnheiten unter Kontrolle bekommen. Ihr dürft nicht wahllos in euch hineinessen, nur um euren Hunger zu stillen oder euren Appetit zu befriedigen. Ihr dürft nur sattvische (sāttvika) Nahrung zu euch nehmen, da die dem Körper zugeführte Nahrung eure Gedanken bestimmt. So sind Feuer

und Rauch zum Beispiel abhängig von der Qualität des Brennholzes. Sandelholz erzeugt einen wohlriechenden Duft, übelriechendes Brennmaterial hinterlässt einen stinkenden Rauch. Folglich bestimmt die Qualität des Feuers die Qualität des Rauches; gleichermaßen hängt die sich bildende Wolke vom Rauch ab, das Wasser wiederum von der Wolke, der Regen vom Wasser, die Ernte vom Regen, die Nahrung von der Ernte, und so sind letztendlich unsere Gedanken das Ergebnis unserer Nahrung. Der Körper wird mit Wasser gereinigt, der Geist hingegen durch die Wahrheit. Wir können dem Pfad der Wahrheit nur dann folgen, wenn unsere Nahrung diesem Zweck zuträglich ist. Da der Körper ein heiliger Schrein ist, dürft ihr unter keinen Umständen berauschende Mittel zu euch nehmen. Nahrung, welche die Neigungen von Rajas beziehungsweise die niederen Leidenschaften anfacht, muss vermieden werden.

Was bedeutet reine – sattvische – Nahrung? Die allgemein vorherrschende Meinung ist, dass reine Nahrung aus Früchten und Milch besteht. Aber das ist nicht alles, was man darüber wissen muss. Was wir durch unseren Mund zu uns nehmen, ist nicht die einzige dem Körper zugeführte Nahrung. Auch die anderen Sinnesorgane wie Augen, Ohren, Nase und Hände nehmen Dinge aus der uns umgebenden Welt auf. Ein Mensch kann nicht behaupten, sich auf reine Weise zu ernähren, nur weil er durch eines seiner Sinnesorgane Früchte und Milch zu sich genommen hat, es sei denn, alles, was er über die fünf Sinnesorgane seinem Körper zuführt, hat die Natur von Sattva. Mit euren Augen dürft ihr nur Reines sehen. Die wahllose Aufnahme visueller Eindrücke hat katastrophale Folgen. Die Sehkraft darf daher nur geheiligten Zwecken dienen. Bedauerlicherweise wird die Sicht der Jugend heutzutage mehr und mehr in Richtung eines lustorientierten Sehens (kīcaka drishti) verbildet, und sie wird daher dasselbe Schicksal erleiden wie Kīcaka im Mahabharata, der durch Bhīma vernichtet wurde. Studenten müssen in dieser Hinsicht besonders

auf der Hut sein. Nur wenn sie sich ihrer Augen in reiner und geheiligter Absicht bedienen, nehmen sie durch diese Augen sattvische Eindrücke in sich auf.

Auch die Ohren bedürfen reiner Nahrung in Form von Worten und Erzählungen über das Göttliche. Lasst uns außerdem stets nur Gutes und Angenehmes über andere hören. Auf diese Weise schützen wir unsere Ohren vor Verschmutzung durch Schlechtigkeiten. Auch können wir nur so sicherstellen, dass wir durch die Ohren reine Nahrung in uns aufnehmen.

Durch die Nase sollten nur zarte und liebliche Düfte in unseren Körper gelangen. Das Einatmen schlechter Gerüche hat Krankheit zur Folge. Mit schlechter Luft werden krankheitserregende Organismen in unseren Körper eingeschleust. Atmet daher reine Luft an einem sauberen Ort im Freien.

Auch die Hände sollten nur der Aufnahme reiner Nahrung dienen, mit anderen Worten: Ihr dürft mit den Händen nur Gutes tun, um den Namen „Tempel für euren Körper“ zu rechtfertigen.

Wenn ihr euch von den fünf Lastern im Zusammenhang mit Sprechen, Sehen, Hören, Denken und Handeln befreit habt, seid ihr in der Lage die euch innewohnende Göttlichkeit zu erkennen und Paramatman – die göttliche Allseele – selbst zu werden. Führt ihr aber den Sinnen verunreinigte Nahrung zu, könnt ihr durch die Aufnahme von Milch und Früchten allein nicht rein werden. Ihr müsst über alle fünf Sinnesorgane sattvische Nahrung zu euch nehmen.

[...] Der Körper selbst ist leblos und träge. So mancher mag entgegen, wie man denn den Körper als träge bezeichnen könne, wenn er doch offensichtlich die Fähigkeit zum Wachsen besitze. Auf diesen Zweifel kann man erwidern, dass der Schmutz, den man täglich aus dem Haus fegt und auf einen Haufen wirft, auch schließlich zu einem Berg heranwächst. Genauso verhält es sich mit eurem Körper. Führt ihr ihm mehrmals täglich die unterschiedlichsten Speisen zu, wird er auch ohne Eigenantrieb – gleich einem Müllhaufen

an Umfang zunehmen. Man muss wissen, dass der Körper dank des ihn belebenden, ihm innewohnenden göttlichen Bewusstseins (caitanya) funktionsfähig ist, was sich im Essen, Sprechen, Gehen und Wachsen ausdrückt. Auf dieser Ebene ist der Körper einem Auto vergleichbar. Die Augen entsprechen den Scheinwerfern, die Zunge nimmt den Platz der Hupe ein und die Ohren sind die Lautsprecher. Dank einer Batterie können sämtliche Komponenten in diesem Auto funktionieren. Ähnlich sind die einzelnen Organe des an sich trägen Körpers in der Lage ihren Dienst zu erfüllen, weil die göttliche Lebenskraft diesen Körper durchströmt. Eine andere Analogie erklärt es so: Eisenspäne, die träge sind, können sich nur in verschiedene Richtungen bewegen, wenn sie durch die Kraft eines Magneten dorthin gelenkt werden. Ebenso wird die Funktion aller Körperorgane, die an sich träge sind, nur durch die dem Körper innewohnende Kraft des Göttlichen (atman) ermöglicht. Es ist bedauerlich, dass der Mensch so viel Zeit, Mühe und Geld investiert, diese vergängliche Masse Körper zu verschönern, dabei aber den Atman, das wirkliche, ewige und unveränderliche Selbst, vergisst.

Im Zusammenhang mit dem Körper unterliegt der Mensch in dreifacher Hinsicht falschen Vorstellungen. Erstens glaubt er, etwas zu sein, was nicht seinem wahren Selbst entspricht, zweitens betrachtet er Menschen oder Objekte, die ihm nicht gehören, als sein Eigentum und drittens hält er das Vergängliche für das Beständige. Der Mensch betrachtet den Körper als sein Selbst. Wenn das so ist, wie kann er aber dann sagen „Das ist mein Körper“? Durch diese Behauptung lässt er ganz klar erkennen, dass er sich als etwas vom Körper Getrenntes sieht, denn der Eigentümer und das Eigentum sind nie ein und dasselbe. Sagt zum Beispiel jemand: „Die ist mein Taschentuch“, ist er vom Taschentuch getrennt. Wie kann er dann behaupten, der Körper zu sein? Und genau das ist der erste und grundlegende Irrtum.



Sathya Sai Baba

Sommesegegen in Brindavan

Ansprachen über indische Kultur und Spiritualität

Übersetzung: Eva Linz

Sathya Sai Vereinigung e. V.

ISBN 978-3-932957-95-6

2. überarbeitete Auflage 2016

220 Seiten, kartoniert

Bestellnummer 1078

12,00 Euro

CD-Neuerscheinung

Maha Mrutyunyaja Mantra

Der Sri Sathya Sai Sadhana Trust in Prashanti Nilayam hat eine CD mit dem Heilungsmantra „Maha Mrutyunyaja“ herausgegeben, die über unser Buchzentrum erhältlich ist.

Dieses Mantra ist Teil des Yajurvedas (der Veda der Opfersprüche) und Bestandteil des Sri Rudram (Namakam, 11. Anuvaka). Diesem Mantra wird höchste Bedeutung als Heilungsmantra beigemessen. Seine Wirkung wird mit der Sanjivini pflanze gleichgesetzt, die Hanuman im Ramayana zur Wiederbelebung Lakhmanas aus dem Himalaya brachte. Es heißt, dieses Mantra kann sogar Tote zum Leben erwecken und Unsterblichkeit verleihen. Es lautet:

*Tryambakam yajāmahe
sugandhim pushtivardhanam*

*Urvārukamiva bandhanān
mṛtyormukshīyamā 'mṛitāt*

Wort für Wort lautet die Übersetzung des Mantras:

tryambakam: Der dreiäugige Herr

yajāmahe: Anbetung, Verehrung, Opfer,

Darbringen

sugandhim: duftend

pushti: leibliche Gesundheit, Nahrung, Pflege,

Zucht, Wohlstand, Gedeihen, Wohlergehen

vardhanam: Zuwachs, Vermehrung, Stärkung

urvārukam: Gurke, auch Kürbis

iva: wie

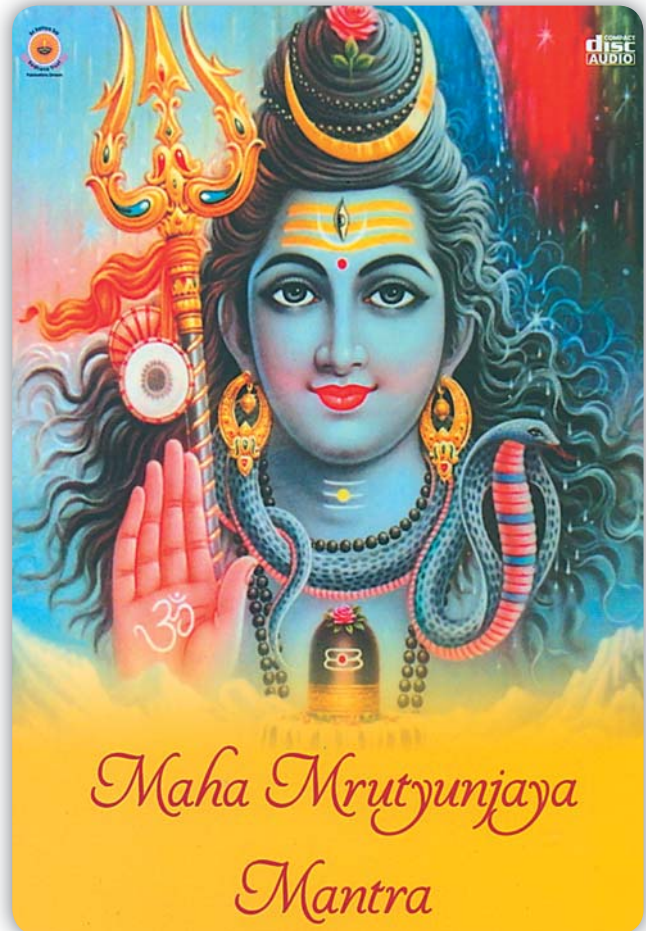
bandhanān: vom Stiele, Stengel

mṛtyor: vom Tod

mukshīya: möge befreien

mā: mich

amṛitāt: Nektar der Unsterblichkeit



Sinngemäß bedeutet das Mantra:

*Wir verehren den duftenden, dreiäugigen
Einen (Herrn),
der Wohlergehen/Gedeihen/Gesundheit/
Nahrung vermehrt.*

*Mögen wir, so wie die Gurke sich von ihrem Stiel löst,
vom Zugriff des Todes befreit werden.
Mögen wir Unsterblichkeit erlangen.*

Im Lingapurana, einer heiligen Schrift, die sich mit der Entstehung, Bedeutung und Verehrung des Ungarns, Symbol für Shiva, befasst, wird das Mantra noch weitgehender erklärt:

Tryambaka, dreiäugig, bezieht sich auf Shiva und bedeutet: Er ist der Herr der drei Welten, der drei Grundeigenschaften, der drei Zeiten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, der drei Veden, und so weiter. Er wird im Om durch die drei Silben

mantra m (Deutsch: das Mantra) wörtlich: „Denkwerkzeug“; Vers aus dem Veda; Gesang, heiliges Wort oder Gebetsformel. Mit Mantra ist außerdem ein Klang, eine Formel gemeint, die bei richtiger Anwendung eine bewusstseinsmäßige Fortentwicklung bewirkt. Das Mantra, das oft als direkter Ausdruck Gottes betrachtet wird, enthält den Kern der Anweisungen des Meisters (Guru). Der Schüler sollte es geheim, das heißt in seinem Inneren, und heilig halten und über diesen Aspekt Gottes meditieren. Die regelmäßige Wiederholung des Mantras (japa) läutert das Denken und führt schließlich bei beständiger Übung zur spirituellen Erfahrung.

Martin Mittwede,
in: Spirituelles Wörterbuch Sanskrit - Deutsch
Sathya Sai Vereinigung e. V.

A, U, M ausgedrückt. Er ist der Herr der drei Formen des Feuers (Lichtes) Sonne, Mond und Feuer. Der Begriff duftend, sugandhim, wird folgendermaßen erläutert: Der herrliche Duft eines Baumes, der in voller Blüte steht, wird in große Entfernung getragen. So erfüllt auch der „Duft“ des Herrn die gesamte Welt und das gesamte Firmament.

Pushtivardhanam: Entsprechend (einer Version) der indischen Mythologie wurde Gott Shivas Samen oder Keim in Vishnus Leib gelegt, und aus diesem Samen oder Keim ging Hiranyagarbha, das kosmische goldene Ei hervor, aus dem die gesamte Schöpfung, inklusive dem Schöpfergott Brahma hervorgeht. (Man erinnere sich hier an die Hervorbringung des Hiranyagarbhalingams aus Satya Sai Babas Körper!) Auf diese Weise nährt Gott Shivas Samen oder Keim den gesamten Kosmos, die Schöpfung und alle Welten. Deshalb wird er Pushtivardhanam, der Förderer der Nahrung und des Gedeihens, genannt.

Das Wort **Yajāmahe** wird im Lingapurana als die rituelle Verehrung durch Homas (rituelle Feuer-

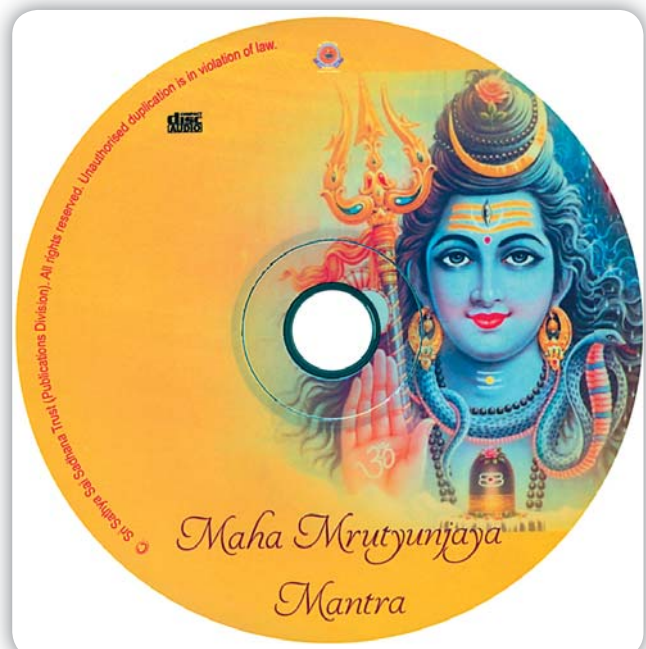
zeremonie), Opferzeremonien und Pujas (ritueller Gottesdienst) interpretiert.

Der zweite Teil des Mantras wird im Lingapurana folgendermaßen gedeutet:

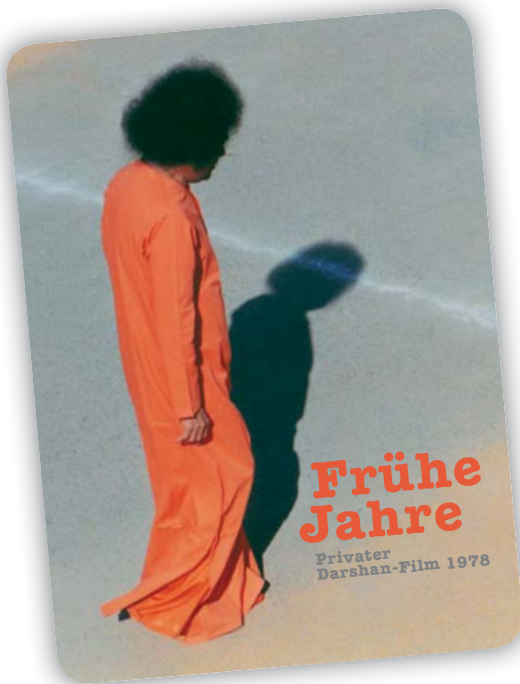
Lass mich durch diese Verehrung befreit sein von der Bindung durch Handlungen und Reaktionen und vom Zugriff des Todes. Lass mich befreit sein von dem verlockenden Glanz der weltlichen Existenz. So wie die reife Gurke von ihrem Stiel fällt, wenn die rechte Zeit gekommen ist, ebenso ist durch die Gnade dieses Mantras die Zeit für Befreiung gekommen.

Dieses Mantra beinhaltet die Bitte um physische Gesundheit wie auch um spirituelle Befreiung. Es gilt als förderlich für die geistige, emotionale und körperliche Gesundheit.

Susan Boenke



Bestellnummer 2596
6,00 Euro



Privater Darshan-Film 1978

DVD - Frühe Jahre

Filmaufnahmen von Sathya Sai Baba mit Texten von ihm und mit Musik

21 Minuten
Bestellnummer 2516
8,00 Euro



MP3-CDs

Die Stimme des Avatars

12 Ansprachen von Sathya Sai Baba auf Telugu aus dem Jahr 2001 sind auf diesen zwei CDs im MP3-Format im Originalton widergeben. Die deutsche Übersetzung spricht der professionelle Sprecher Crock Krumbiegel. Die einzelnen Ansprachen waren bislang nur auf jeweils einer CD erhältlich. Diese werden nicht mehr neu aufgelegt, sondern sind, so wie sie nach und nach ausverkauft werden, ausschließlich gesammelt erhältlich, jedoch zu einem günstigeren Preis als die ganze Reihe.

Bestellnummer 2613
24,00 Euro

Impressum

Dies ist ein Newsletter der
Sathya Sai Vereinigung e. V.
Sri Sathya Sai Baba
Buchzentrum Deutschland
Grenzstraße 43
D-63128 Dietzenbach
Telefon: 06074 39 01
Telefax: 06074 30 97 85

buchzentrum@sathya-sai.de
www.sathyasai-buchzentrum.de

Bestellung/Abbestellung
newsletter@sathyasai-buchzentrum.de